

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. (Eph 1,3)

¹³ Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesus: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. ¹⁴ Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? ¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

¹⁶ Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. ¹⁷ Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. ¹⁸ Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte ¹⁹ und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! ²⁰ Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? ²¹ So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Jesus segne uns bitte durch dies, dein Wort. Amen

Ihr Lieben, ich gebe es offen und ehrlich zu. Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet. Tatsächlich kann ich mit 35 Jahren die verschiedenen Begriffe kaum auseinanderhalten, die verwendet werden, und ich mag es auch nicht, mich durch das Kleingedruckte zu kämmen. Selbst, wenn ich Vergleichsportale benutze, bin ich überfordert. So 100%ig sicher bin ich mir nicht, was die beste Versicherung ist – ganz gleich in welchem Bereich. Denn alle versprechen nur das Beste für mich. Hören wir uns nur einige Slogans an: Die ADVOCAT ist Anwalts Liebling. Die ALLIANZ meint, ich bin hoffentlich bei ihr versichert. Die HUK COBURG wirbt mit dem Slogan „Da bin ich mir sicher“. Und die DEVK verspricht, bei ihr in guten Händen zu sein, wenn ich meine Verträge bei ihr abschließe.

Ich bestreite in keiner Weise, dass Versicherungen wichtig sind. Schließlich können Zeiten kommen, in denen wir arm dran sind, wenn wir keine Versicherung haben. Stell dir etwa vor, du stehst mit deinem Fahrrad neben einem teuren Geländewagen und irgendwie stürzt dein Drahtesel um und hinterlässt mit einem hässlichen Quietschen eine Furche auf Fahrer- und Beifahrertür. Dann bist du froh, dass du versichert bist und nicht die 20.000 € mal schnell selbst bezahlen musst.

Genauso wichtig, wie Versicherungen für unser Leben hier sind, ist es wichtig eine Versicherung für das ewige Leben zu haben. In unserem Text aus dem Lukasevangelium geht es im Grunde nämlich auch um eine Versicherung - eine Lebensversicherung. Dabei macht Jesus deutlich:

¹ Gib mir Kraft für einen Tag

**Die Lebensversicherung, die wir wirklich brauchen,
finden wir nicht in Gütern dieser Welt, die vergehen,
sondern allein bei Gott und seinem Reichtum, der bleibt.**

Die Lebensversicherung, die wir wirklich brauchen, finden wir nicht in Gütern dieser Welt, die vergehen.

Um zu verstehen, was Jesus uns mit dem Gleichnis des reichen Kornbauern sagen will, ist es gut, sich die Umstände vor Augen zu führen: Da hatte sich wieder mal eine Menschenmenge versammelt, um Jesus zuzuhören. Lukas berichtet: **Es kamen einige tausend Menschen zusammen, sodass sie sich untereinander traten.**² Die Leute strömten in Scharen herbei... und in dieser Menge war ein Mann, der gerade Stress mit seinem Bruder hatte. Und es ging nicht um Kinderkram – nicht einfach um „der hat mehr Bonbons bekommen als ich“... Es ging um seinen handfesten Erbstreit. Dem jüdischen Gesetz nach bekam der erste Sohn einen doppelten Teil des Erbes.³ Womöglich kommt also hier der jüngere Bruder zu Jesus, der das Erbe gerne $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ haben wollte. Klar ist: Er will ein größeres Stück vom Kuchen, als der Bruder ihm geben möchte. Er fühlt sich ungerecht behandelt. Darum bittet er Jesus: **Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.**

Jesus antwortet nun in zweierlei Weise. Die erste kurze Antwort geht direkt an den Mann: **Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?** Mit anderen Worten: „Ich bin nicht ein Schlichter für Eure Streitigkeiten. Das ist nicht meine Aufgabe.“ Die zweite längere Antwort geht an alle, die damals zuhörten – und auch uns. Da geht es Jesus um unseren menschlichen Wunsch nach Sicherheit; unsere Sehnsucht nach einem entspannten Leben. Und wie wir Menschen sind, denken wir schnell: Wenn ich einigermaßen gesund bin und mir ein schönes Leben machen kann, ist eigentlich alles gut. Jesus aber hebt den Zeigefinger: **Nehmt euch in Acht! Passt auf! Hütet euch vor aller Habgier! Denn das Leben eines Menschen hängt nicht von seinem Wohlstand ab.**⁴ Weder das Leben auf dieser Erde – und erst recht nicht das ewige Leben - hängen davon ab, wie viel du hast. Und diesen Sachverhalt verdeutlicht Jesus mit einem Gleichnis; also durch eine weltliche Geschichte mit geistlicher Bedeutung.

Und dann erzählt Jesus: **Die Felder eines reichen Mannes hatten einen guten Ertrag gebracht. 17 Der Mann überlegte hin und her: ›Was soll ich tun? Es ist so viel. Ich weiß ja gar nicht, wohin mit meiner Ernte.‹ 18 Aber dann hat er eine Idee: ›Ich weiß, was ich mache! Ich reiße meine Scheunen ab und baue größere. Dort kann ich mein ganzes Getreide und alle meine Vorräte unterbringen. 19 Und dann werde ich zu mir selbst sagen: Du hast es geschafft! Du hast einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Gönne dir jetzt Ruhe, iss und trink und genieße das Leben!‹**⁵ Ja, dieser Mann hatte es gut, können wir sagen. Er hatte die Möglichkeit zeitig in den Ruhestand zu gehen und das Leben zu genießen – wie wir es manchmal erträu-

² Lk 12,1.

³ 5Mos 21,17.

⁴ NGÜ

⁵ Nach der NGÜ

men. Und dabei muss ich eines betonen, dass wir uns nicht missverstehen: Das Leben zu genießen oder sparsam zu sein, ist keine Sünde. Es ist ein Segen, den Gott dir zukommen lässt. Ja, wenn dein Herrgott dich mit Geld und Besitz gesegnet hat – singe ihm Lob und Danklieder. Es sind Geschenke Gottes, die er dir für diese Zeit macht. Selbst, wenn du sie mit deiner Klugheit und Kraft erwirtschaften durftest. Gott ist es, der dich überschüttet. Das Problem ist nicht der Reichtum an sich.

Spannend wird es eher, wie du zu Geld und Gütern eingestellt bist – was du dir davon versprichst. Und da gibt uns Jesus den reichen Kornbauern als warnendes Beispiel. Er legte all seine Sicherheit in das, was er mit Händen greifen konnte. Seine Lebensversicherung sollten seine Scheunen sein. Darum vergrößerte er sie, um noch besser abgesichert zu sein. Was aber sagt Jesus? **Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.** Jesus nennt diesen Mann einen Narren. Im Griechischen ist von jemandem die Rede, der un-verständig ist; also ohne Verstand und Sinn. Wir würden heute vielleicht von einem Dumm-Kopf reden. Denn nur ein Mensch, der nicht nachdenkt, würde seine Sicherheit bei etwas suchen, das nicht wirklich Sicherheit bringt. Genau aber das ist ja bei Reichtum der Fall: Wohlstand ist zeitlich begrenzt und flüchtig. Reichtum hilft nur in diesem Leben – aber nicht in Ewigkeit. Der Dummkopf im Gleichnis dachte auf Jahre ausgesorgt zu haben. Aber wie viel hatte er noch zu leben? Gott ließ ihn nur noch einen Tag leben.

Übertragen wir das in unser Leben heute im Jahr 2019. Da geht es nicht unbedingt um das tatsächliche Bankkonto oder die Versicherung, der du vertraust. Ja, ich hoffe und bete, dass du gut über die Runden kommst. Und es ist mein Wunsch, dass du möglichst lange genießen kannst, was Gott dir schenkt – möglichst ohne Leiden. Ja, wenn du es aus seiner Hand nimmst und ihm dafür mit Wort und Tat dankst, wird es deine Freude und Liebe zu deinem himmlischen Vater nur vergrößern. Lass mich aber dies eine sagen: Jesus erzählt das Gleichnis auch für dich und mich! Und er fragt uns: Worauf baust du deine Sicherheit? Was ist die Versicherung, von der du dir echtes, bleibendes Glück versprichst? Wenn dein und mein tiefer Frieden erst einkehrt, wenn wir genug angehäuft haben, sind wir nicht reich bei Gott. Dann suchen wir unsere Sicherheit bei einem falschen Gott. Dann sind wir im Grunde Götzendiener. Denn was ist Götzendienst? Hilfe und Sicherheit sich von etwas oder jemand anderem erwarten, als von dem lebendigen Gott. Lob und Dank an etwas zu richten, das nicht retten kann. Und so dienen wir nicht länger Gott, sondern dem Geschaffenen. Ja, wenn wir als Sünder so sehr mit dem beschäftigt sind, was wir haben und was wir uns aneignen und anhäufen können, verlieren wir den Blick auf unseren Gott.

Das ist wie bei einem etwas merkwürdigen Bildschirmschoner, den es vor längerer Zeit gab. Er hieß Essenschlacht. Nachdem der Computer eine Weile nicht gebraucht wurde, tauchte das Hintergrundbild auf. Und dann wurden zufällig verschiedene Lebensmittel gegen den Bildschirm geworfen - eine Eistüte, eine Tomate, ein Stück Kuchen, was auch immer. Die ersten paar Stücke waren kein Problem. Das dahinterliegende Bild war immer noch zu sehen. Aber nach einer gewissen Zeit war das Hintergrundbild komplett verschwunden und man konnte sich nur noch auf dem Zermatschten sehen. Wenn wir unser Leben mit allem möglichen Zeug

überhäufen, worauf wir uns gerade einen neuen Kick versprechen, wird unser Leben schnell ähnlich. Dann verschwindet immer mehr Gott, als der eigentliche Hintergrund über unserem Leben. Dann bleibt irgendwann nur noch der Blick für all die Dinge dieser Welt. Und alles Zeugs wird zu unseren Göttern, die in uns eine Welt der Unordnung hinterlassen. Denn sind wir ehrlich: Egal wie viel Geld oder wie viele Autos wir haben - wirkliche Freude, wahre Ruhe und bleibendes Glück können sie nicht geben. Aus einem ganz einfachen Grund: Ruhe und Frieden haben etwas mit Zufriedenheit zu tun. Aber unsere sündige Natur will immer mehr. Sie ist niemals satt. Und darum gibt es keinen bleibenden Frieden, solange wir nur darauf schauen, wie wir unsere Scheunen vergrößern.

Lasst mich das noch einmal im Bild von einer Versicherung sagen. Wenn wir uns die Sicherheit von all dem versprechen, was unsere Fingerchen greifen können, ist es so, als wenn wir unsere Versicherung bei einem obdachlosen Bettler abschließen. Man hat vielleicht für eine Weile das Gefühl, ganz sicher aufgestellt zu sein. Aber wenn es darauf ankommt, kann dir der arme Bettler nicht weiterhelfen. Alles, wofür du gearbeitet hast, alles, was du aufgebaut hast, alles, was du liebst, ist weg. Er kann dich nicht trösten oder entschädigen. Am Ende geht es dir nicht besser als ihm. Du stehst mit leeren Händen da. Das war das Problem des Mannes im Gleichnis von Jesus. Er meinte sich selbst Sicherheit schaffen zu können und so vergaß er Gott. Er bereitete sich auf dieses Leben vor und machte sich keine Gedanken über das ewige Leben. Er hatte zwar alles auf dieser Seite der Ewigkeit; aber stand als geistlicher Bettler vor Gott. Sein Geld konnte seine Erlösung nicht kaufen.

Und so ist es doch auch bei Dir und mir! Wenn wir nicht etwas Besseres haben, als Wohlstand und Reichtum auf dieser Welt, stehen wir am Ende mit leeren Händen vor Gott. Tatsächlich steht ja jeder Mensch mit seiner Sünde bankrott vor Gott. Und wir haben keine Mittel von ihm irgendetwas zu verdienen. **So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.** Jesus drängt uns hier die Frage auf: Wie werde ich denn reich bei Gott? Bin ich es dann, wenn ich nichts besitze? Oder wenn ich mich fleißig angestrengt habe, ein guter Mensch zu sein?? Petrus schiebt in seinem ersten Brief, was uns den Wert gibt, der vor Gott zählt: **Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.**

Das ist die Währung, die vor Gott zählt. Das Blut Jesu des unschuldigen und unbefleckten Lammes ist dein Reichtum. Jesus das Lamm Gottes deckte deine Sünde zu. Darum ist er dein Reichtum, weil er dir das Leben mit Gott schenkt. Der ewige Gott investierte das Leben seines Sohnes für dein Leben. Er hat dich freigekauft davon, deinen Wert und deine Sicherheit in dem zu suchen, was mit der Zeit vergeht. Er schenkt dir mehr, als dieses vergängliche Leben.

**Die Lebensversicherung, die wir wirklich brauchen,
finden wir nicht in Gütern dieser Welt, die vergehen,
sondern allein bei Gott und seinem Reichtum, der bleibt.**

Ja, es ist doch so: Das Vergängliche verblasst im Vergleich zum Ewigen! Was brauchst du wirklich? Einen Gott, der alles unter Kontrolle hat? Du kennst den Schöpfer des Universums, der

dich bis heute erhalten hat. Es ist dein Gott, der dir versprochen hat, zu geben, was du wirklich brauchst. Kurz nach unserem Text bringt es Jesus so auf den Punkt: **Fragt nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und macht euch keine Unruhe.** Also lasst das nicht eure größte Sorge sein! **Nach dem allen trachten die Heiden in der Welt,** die nichts vom lebendigen Gott wissen. Und da verspricht es dir der Sohn Gottes selbst: **Euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft.**⁶ Was brauchst du wirklich? Einen Gott, der dir zusichert, dass du zu ihm gehören darfst? Genau das darfst du haben. Den Zuspruch in Jesu Blut: Deine Sünde ist vergeben. Und niemand kann dich aus seiner Hand reißen! Im Glauben gehörst du dem, der verspricht, dass egal was kommt, er seine Hand niemals von dir nehmen wird. Er ist da! Du hast den lebendigen Gott, der die Schätze des Himmels und des ewigen Lebens für dich aufbewahrt. Einen Gott, der dir immer noch wahre Freude und echte Ruhe schenkt, obwohl wir unsere Sicherheiten immer wieder ohne ihn suchen.

Der Dummkopf in Jesu Gleichnis baute seine Sicherheit auf irdische Güter – und so wurden sie sein Gott. Er hatte keine echte Lebensversicherung. Aber du und ich – wir dürfen sie haben. Da gibt es zwar keinen knackigen Slogan oder ein berauschendes Leben, das sich mit Geld die Welt kauft. Aber es gibt etwas Bleibendes: Die Beziehung zu Gott, die sogar den Tod überdauert. Eine Versicherung, die komplett kostenlos ist – ohne Kleingedrucktes. Und sie ist gewiss, weil sie nicht in einer Versicherungs-Gesellschaft besteht, die vielleicht morgen bankrott ist. Nein, Gott selbst steht mit seinem Wort dafür ein: **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit** (lasst die Beziehung zu ihm das Wichtigste sein), **so wird euch das alles** (was ihr benötigt) **zufallen.**⁷ Euer Vater weiß genau, was ihr wirklich braucht.⁸

Amen.

Lasst uns beten: Jesus, danke für alles Gute, was du uns immer wieder reichlich schenkst. Lass uns Überfluss als dein Geschenk erkennen. Bewahre uns zugleich vor der Dummheit, uns von den vergänglichen Schätzen dieser Welt Sicherheit und bleibendes Glück zu versprechen. Du selbst willst unser Ein und Alles sein und uns versorgen mit allem, was wir brauchen. Darum mach uns bereit großzügig abzugeben. Lass uns deine Liebe bezeugen, die überfließt auf andere; nicht nur mit Worten, sondern in der Tat und in der Wahrheit. Hilf uns, mit unseren Gütern so umzugehen, dass wir ein lebendiges Zeugnis für den unvergleichlichen Reichtum sind, den wir in dir, Jesus, haben. Amen.

Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk. (2Kor 9,8)

⁶ Lk 12,29f.

⁷ Mt 6,33.

⁸ Lk 12,30.